

**Zeitschrift:** Schweizer Schule  
**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz  
**Band:** 19 (1933)  
**Heft:** 27

## Titelseiten

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# SCHWEIZER-SCHULE

WOCHENBLATT DER KATHOL. SCHULVEREINIGUNGEN DER SCHWEIZ  
DER „PÄDAGOGISCHEN BLÄTTER“ 40. JAHRGANG

BEILAGEN: VOLKSSCHULE - MITTELSCHULE - DIE LEHRERIN

FÜR DIE SCHRIFTFÜHRUNG DES WOCHENBLATTES: DR. HANS DOMMANN, PROFESSOR, LITTAU-LUZERN, TELEPHON 24.453  
ABONNEMENTS-JAHRESPREIS FR. 10.— (CHECK Vb 92), BEI DER POST BESTELLT FR. 10.20. AUSLAND PORTOZUSCHLAG  
INSERATEN-ANNAHME, DRUCK UND VERSAND DURCH DEN VERLAG OTTO WALTER A.-G., OLTEN - INSERTIONSPREIS: NACH SPEZIALTARIF

INHALT: Missionskunde im Geographieunterricht — Vater und Sohn an der Schreibmaschine — Das Zentralkomitee des K. L. V. S. — Schulnachrichten — Bücherschau —  
BEILAGE: Volksschule Nr. 12.

Titl. Schweiz. Landesbibliothek  
Gratis,  
Bern

## Missionskunde im Geographieunterricht

Von Franz Müller, Rektor.

(Fortsetzung).

### Südostasien, Ozeanien, Australien.

Um die Mitte des 17. Jahrhunderts gründeten französische Priester die heute noch bestehende „Gesellschaft für auswärtige Missionen in Paris“. Die Missionäre hatten ungeheure Schwierigkeiten zu überwinden, in den Orient zu kommen. Damals besass Frankreich noch keine grossen Schiffe. Portugal weigerte sich, französische Missionäre zu befördern, und das von Protestanten regierte Holland wollte katholischen Priestern keine Fahrgelegenheit geben. Wohltätige Damen opferten ihr Gold für den Bau eines eigenen Missionsschiffes. Zufällig oder nicht, das Schiff ging an der Küste Hollands verloren. Die Missionäre entschlossen sich deshalb für den Landweg über Asien. Elf Männer begannen die Reise, fünf davon starben unterwegs. Diese Orientreise ist eine der grössten Heldengeschichten. Von Frankreich segelten die Missionäre zur Insel Rhodus und nach Syrien. Als Türken verkleidet, schlossen sie sich einer Karawane an. Zweimal wurden sie von kurdischen Räubern überfallen. Sie beschliessen nun, in verschiedenen Gruppen zu reisen, durchquerten Persien und gelangten mit einer arabischen Barke nach Indien. Sie marschierten quer durch Indien, gelangten mit einem Schiff nach Birma und schliesslich auf dem Landweg nach Siam. Die eine Gruppe dieser Missionäre erreichte das Ziel 25 Monate nach der Abreise von Paris, die andere Gruppe sogar erst nach einer doppelt so langen Reise. Heute zählt Siam 40,000 Katholiken unter 11 Millionen Einwohnern. Bangkok hat einige ausgezeichnete katholische Schulen, die von der Regierung und den Gebildeten hochgeschätzt sind.

**Französisch Hinterindien** (Cochinchina, Tongking, Kambodja, Annam): Hier besitzt die Kirche eine ihrer stärksten asiatischen Stellungen. Auf 1000 Einwohner trifft es 65 Katholiken. Unter den ersten Glaubensboten wirkte hier im 17. Jahrhundert auch ein Luzerner, der Jesuitenpater Onuphrius Bürgin. Das ganze 19. Jahrhundert hindurch waren Zeiten der Verfolgung; auf den Kopf eines jeden Missionärs war ein Preis ausgesetzt. Um die Mitte des Jahrhunderts wurden 5 Bischöfe, 115 Priester und 5000 Christen getötet. Noch 1882 starben 20 Missionäre und mehrere tausend Christen für den Glauben. Heute heisst es, diese Missionen seien die schönsten der Welt. Es gibt hier 1100 einheimische Priester und 3500 einheimische Schwestern. Es bestehen zahlreiche Caritaseinrichtungen, und die katholischen Volksschulen finden immer mehr Verbreitung. Es gibt z. B. 77 katholische Krankenhäuser, 150 Waisenhäuser und mehrere Aussätzigenheime mit insgesamt 2000 Kranken.

Die britischen Malayenstaaten umfassen die Halbinsel Malakka und die Nordküste der Insel Borneo. Das Christentum wurde durch die Portugiesen eingeführt. Die Portugiesen wurden durch die Holländer vertrieben, diese wieder durch die Engländer. Im Jahre 1830 kam der erste Priester nach Singapur. Heute finden sich die Missionäre auf der ganzen Halbinsel. Freilich ist bis jetzt kaum ein Malaye bekehrt worden. Diese sind Mohammedaner und halten streng fest an Gesetz und Gebräuchen des Islam. Die 75,000 Katholiken setzen sich zusammen aus Europäern, Indern und Chinesen. Besonders schwer ist hier für den Missionär das Sprachenproblem. Er muss englisch und malayisch reden können; er versucht das Tamil sich anzueignen, um mit den Indern verkehren zu können; endlich studiert er einen der vier Chinesendialekte, aber auch so kann er sich noch lange nicht mit allen Einwohnern verständigen. An vielen Orten bestehen katholische Schulen mit total 12,000 Schülern. Borneo, eine der grössten Inseln der Welt, war bis vor kurzem das Land der Kopffäger und Piraten. Die Masse der Bevölkerung ist heidnisch, nur einige Volksgruppen an der Küste sind mohammedanisch; unter 900,000 Einwohnern sind 11,000 katholisch.

**Niederländisch Indien** war für die katholische Missionsarbeit lange verschlossen. Als im Jahre 1808 die ersten zwei Missionäre zugelassen wurden, verbot man ihnen ausdrücklich, sich mit den Eingebornen in Verbindung zu setzen. Die eigentliche Missionsarbeit konnte erst 1859 von holländischen Jesuiten begonnen werden. Sie besitzen heute auf Java blühende Institute. In den letzten Jahren vermehrte sich auf den Kleinen Sundainseln die Zahl der Katholiken jährlich um 15,000. Dort arbeitet die Gesellschaft des göttlichen Wortes (Mutterhaus in Steyl, Holland, Missionsschule in Thal, St. Gallen).

**Ozeanien** ist ein Labyrinth von etwa 1500 Inseln. Politisch gehört das Gebiet zu vier Nationen: England, U. S. A., Frankreich, Japan. In diesen Missionen wirken Patres aus 23 Nationen. Die Zahl der Katholiken beträgt über 300,000, die Zahl der Protestanten sogar etwas mehr. In der Gruppe der Hawaii-Inseln ist auf der Insel Molokai, südöstlich von Honolulu, die grösste Aussätzigenkolonie. Hier wirkte P. Damian aus Belgien 16 Jahre lang als „Apostel der Aussätzigen“; er starb 1889, nachdem er seit 1883 selber vom Aussatz befallen worden war. Im Jahre 1931 starb in Honolulu Josef Dulton, der als Laie 44 Jahre bei den Aussätzigen auf Molokai gearbeitet hatte. Der Name dieses Mannes war in ganz Amerika bekannt. Als vor einigen Jahren die amerikanische Flotte an den Hawaii-Inseln vorüberfuhr, wurde „Bruder Josef“ dadurch geehrt, dass alle Schiffe mit entfaltenen Bannern vor seiner Insel defilierten.